

Dankesrede von Dompropst Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert Guggenberger

Im Dom zu Klagenfurt erleben wir heute eine große und wichtige Stunde. Mit dem Gefühl inniger Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Bischof. Wir nehmen Abschied von einer herausragenden Persönlichkeit, einer großen Stimme, einem lieben Menschen. Bischof Dr. Alois Schwarz hat in seinem siebzehnjährigen Wirken das religiöse Klima in Kärnten überdurchschnittlich stark und nachhaltig geprägt. Als Meister des gesprochenen Wortes war Bischof Alois eine Stimme, der allseits gerne zugehört wurde und die es meisterhaft verstand, Glaube und Lebenswirklichkeit der Menschen in Einklang zu bringen. Dabei beschränkte sich seine begeisterte Zuhörerschaft nicht nur auf den liturgischen Raum, sondern bezog sehr oft auch das Konzertpublikum renommierter Chöre oder die Hörschaft akustischer Medien ein, wenn seine Stimme beispielsweise jedes Jahr seit dem Jahre 2007 am Vorabend von Weihnachten vier Stunden lang in Radio Kärnten zu hören war. Das primäre Medium seines bischöflichen Wirkens war also das Wort. Das ist bemerkenswert für einen katholischen Oberhirten, ist doch das Wort eher die Domäne der evangelischen Kirche. Vielleicht war aber gerade dieser glückliche Umstand auch mit ein Grund dafür, dass Bischof Schwarz das ökumenische Klima in Kärnten so gut weiterführen und entscheidend bereichern konnte. Wenn wir nun das Wort, das Bischof Alois den Menschen schenkte, näher ansehen, so war es stets ein empathisches, ein einfühlsames Wort, wahrnehmend, was die Zuhörer umtreibt, auf sie eingehend in einer Sprache, die jeder versteht, mit vielen anschaulichen Bildern und Vergleichen aus der aktuellen Lebenswelt, stets positiv, aufbauend und ermutigend und immer im Bezug zum Wort schlechthin, dem Wort der Heiligen Schrift und seiner personalen Quelle: Jesus Christus. Immer wieder war dann zu erleben, dass die Menschen sich vom Wort, das ihnen der Bischof schenkte, über die Maßen angesprochen fühlten, dass das Miteinander spontan wuchs und dass es zu einem überraschenden Ansteigen des Stimmungsbarometers in Bezug auf Glaube und Kirche kam. Ganz intensiv verwirklichte sich dies alles in den so genannten „Kontaktwochen“, eine Einrichtung, die als originale „Erfindung“ von Bischof Schwarz gelten kann und wo der Bischof eine ganze Woche lang mit den Menschen auf Tuchfühlung in einem Dekanat weilte. Und da Bischof Alois nicht nur im Rahmen dieser Aktion bei den Leuten war, sondern sich bemühte während des ganzen Jahres im Land präsent zu sein, konnten viele Menschen, in den unterschiedlichsten Milieus und Lebensbereichen diese wohlthuende Art, auf Glaube und Kirche angesprochen zu werden, genießen. Wenn dann festgestellt wird, dass die Sympathiewerte für kirchliches Leben und Tun in Kärnten in einer für die Kirche schwierigen Zeit trotzdem kontinuierlich gestiegen sind, so ist das nicht zuletzt auch ein Verdienst von Bischof Schwarz. Ein Bischof soll aber nicht nur draußen bei den Leuten sein, er hat auch die Rolle des Steuermanns einzunehmen, der angibt, wohin die Reise geht und wofür Kirche steht. Und da verdanken wir dem Steuermann Alois Schwarz, der ein ausgewiesener Seelsorger ist, viel. Mit dem Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ richtete er alles kirchliche Handeln unserer Diözese auf eine dem Menschen nachgehende Seelsorge aus, eine Direktive, die durch Papa Francesco eine überraschende weltkirchliche Bestätigung gefunden hat. Infolge dieser Ausrichtung war es für ihn dann nur konsequent, dass die kleinen Seelsorgeeinheiten über das Land verstreut zu erhalten sind und keine der über 300 Kärntner Pfarren aufgelöst werden darf. Wohl aber sollte es zu einer pfarrübergreifenden Zusammenarbeit kommen. So hat Bischof Schwarz der Katholischen Kirche Kärntens ein auf Zukunft hin ausgerichtetes Profil gegeben.

Große Anliegen waren Bischof Schwarz aber auch die seit 2004 bestehende Diözesanpartnerschaft von Gurk-Klagenfurt mit der Erzdiözese Sarajewo, die Ökumene, sowie der Dialog mit dem Islam. Auch das Thema "Ethik und Wirtschaft" gehörte zu den Schwerpunkten des Bischofs. So hat er im Rahmen des Dialogs mit Führungskräften in Wirtschaft und Industrie zahlreiche Initiativen gesetzt

und sich für nachhaltiges Wirtschaften wie auch für Schöpfungsverantwortung engagiert. Zudem setzte Bischof Schwarz das entschiedene Eintreten der katholischen Kirche in Kärnten für ein gedeihliches Zusammenleben der Volksgruppen fort. Auf diese Weise wurden wichtige Themen und Anliegen der Diözese aufgegriffen und erfuhren durch ihn eine kompetente Förderung und Bearbeitung.

Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof! Die Diözese Gurk blickt mit tief empfundener Wertschätzung auf das große Engagement unseres geschätzten Herrn Bischofs, das er in seinem siebzehnjährigen Wirken in Kärnten entfaltet hat. Und sie schaut mit aufrichtiger Dankbarkeit auf die reiche Ernte, die der Diözese aus der Ära des 65. Gurker Bischofs glücklich erwachsen ist. Im Namen der drei großen kirchlichen Institutionen - Diözese, Bistum und Domkapitel – sage ich daher jetzt ein herzliches „Vergelt's Gott!“, wünsche dem Herrn Bischof Gottes reichen Segen für den Weg in die Zukunft und darf ein kleines Geschenk zur Erinnerung an uns alle überreichen.

